

(5)

"Breitscheid!"

Ein Ortschen hab ich mir erwählt,
Im schönen Westerwald.
Weil es mir nirgends mehr gefällt,
Zu meinem Aufenthalt!
So weit ich auch durch Flur und Hora
Dies Land gezogen bin,
Wo ich nur immer weilen mag,
Nach Breitscheid stand mein Sinn!

Hier lebst Du froh und sorgenfrei
Wie nirgends in der Welt,
Mit Eheheit, welcher steht sie sei.
Ist es stets gut vertheilt
So schaffst Du leicht ein täglich Brot,
Was willst Du weiter - ehr,
Und sparst Du reicht, lats' Keine Nut,
Du wirst noch Millionen!

Viel grüne Wiesen findest Du
Und Wälder für das Lich,
Und fruchtbar stöken und dazu,
Nicht kennt der Bauer es!
Für's zweite findest Du solann,
Ringsum des Waldes Holz,
Sie liefern billig je etw ann,
Zum Bau in und für neuen Holz!

Auch ist der Reichtum riesengroß,
Den man in schwerer Schicht,
Fief aus der Erde finsterm Schoß,
Bringt an das Fügerlicht.
Man findet Kohle, weißen Ton,
Und grüne Walken erd,
Auch Eisenerze, gut man sohn,
Viel sind die Kohlen wert!

Und wenn du först wir rings im Kreis
Der Schlüsse Donner schallt,
Bricht man daselbst mit großem Fleiß,
Den Kalkstein und Basalt!
Chamotte und fenerfeste Stein'
Spreu in sich großer Kunst'
Und Pölpe schwärzen, groß und klein,
Verfertigt man voll Kunst!

So herrscht hier rege Industrie,
Es blüht der Bauernstand
Und gleichen Wohlstand fand man nie,
Ringum im ganzen Land!
Gemeindesteuern sind sogar
Ein unbekanntes Wort,
Und war einmal in Freitscheib war,
Möcht nimmer wieder fort!

Ein kleiner Bachlauf fließet hier,

Du übersiehet es fast,
 So oft zeigt man uns Brücke dir,
 Wie du noch nirgends sahst.
 Deils ist mit Holzwalde sie bedeckt,
 Deils baut man Korn und Kraut,
 Die wird so weit sie sich erstreckt,
 Beackert und bebaut!

Kultur vermischt man gleichfalls nicht.
 Auf Fortschritt stets bedacht
 Hat man im Ort electric Licht,
 Bei Tage und bei Nacht!
 Stets sorgt man um dein Wohl schon gear,
 Drei Worte grappen Pier,
 Verschämässt du - da läuft heil und klar
 Die Wasserleitung dir!

Auch legte man vom Ort nicht weit,
 Jüngst einen Bahnhof - an,
 Vielleicht giebt es in später Zeit,
 Doch vor noch eine Bahn!
 Dann hebt sich riesig der Verkehr,
 Doch sehn den Einzel schon,
 Von ringsum kommen Fremde her
 Und schwelgen im Elagon.

Zum Ruheort wählt das Dorf schon aus,
 Es wird zum Modebad,

Und man erblickt in jedem Haus,
ein Fremdenpensionat.
Doch ach, - die Unheimlichkeit,
fließt vor den Fremden fort,
Dann hoffe ich, es kommt so weit
Noch nicht, so lang ich da sit!

Reinhold Wegener.
Ruhrt und Post, Breitscheid.
1916.